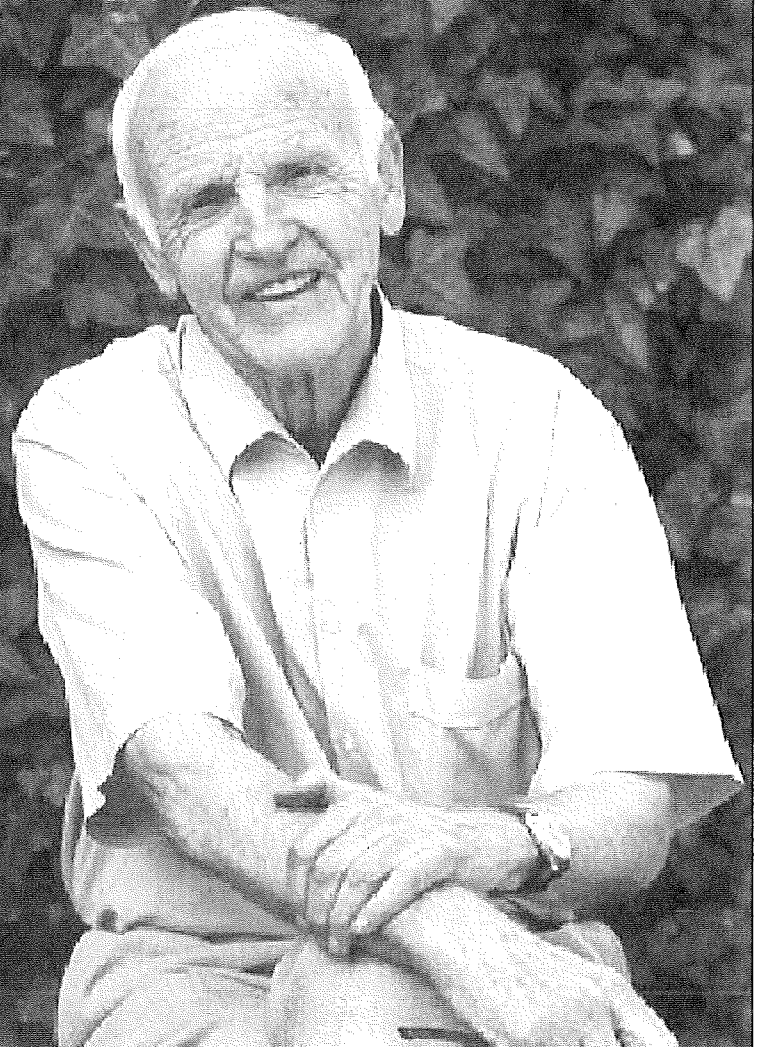




Foto: Anne Schönharling / Ostkreuz

»Bleiben Sie doch hier,  
solange es nur geht!  
Mir gehts doch ähnlich,  
seit Jahren und Jahren.«  
Günter de Bruyn an  
Stefan Berg, 17.1.1983

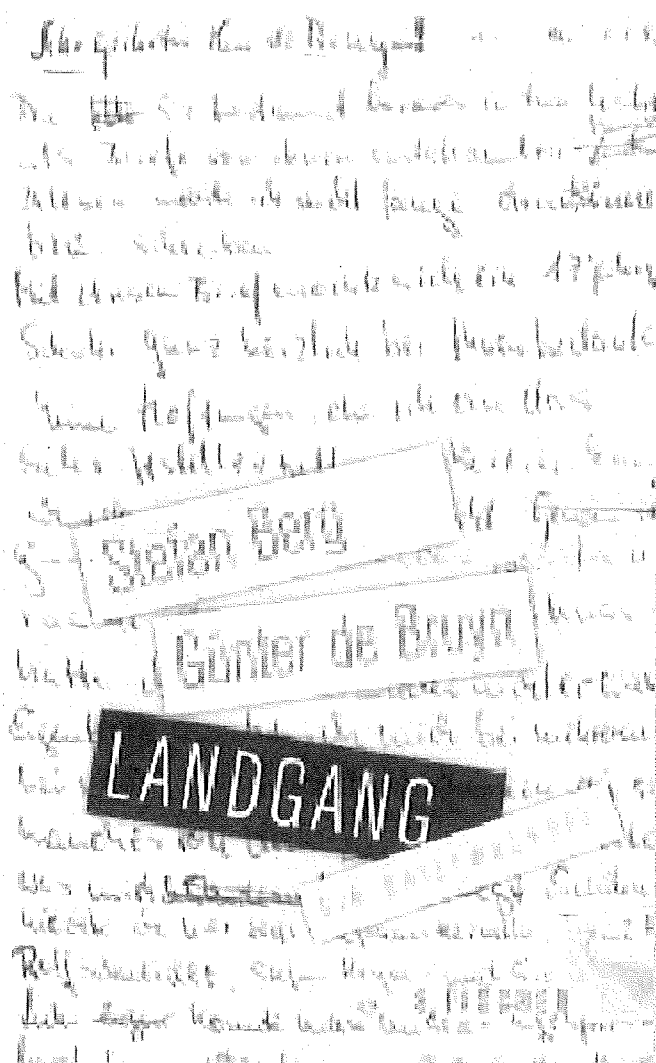


Susanne Schleyer

# Zwischen Aufbruch und Kaserne: der bewegende Briefwechsel zwischen dem »Bausoldaten« Stefan Berg und Günter de Bruyn

**Stefan Berg**  
wurde 1964 in Ostberlin geboren.  
Nach dem Abitur 1982 Wehr-  
dienst als Bausoldat. Seit 1986  
Redakteur bei verschiedenen  
kirchlichen Zeitungen. 1991  
Wechsel zum »Deutschen  
Allgemeinen Sonntagsblatt«.  
Seit 1996 schreibt Stefan Berg  
für den »Spiegel«. 2011 erschien  
die Erzählung »Zitterpartie«  
(Edition Chrismon/Suhrkamp).

**Günter de Bruyn,**  
1926 in Berlin geboren, lebt im  
brandenburgischen Görsdorf  
als freier Schriftsteller. Er  
wurde mit zahlreichen Preisen  
ausgezeichnet, u. a. dem  
Heinrich-Böll-Preis, dem  
Thomas-Mann-Preis und dem  
Johann-Heinrich-Merck-Preis.  
Zu seinen wichtigsten Werken  
gehören u. a. die beiden  
kulturgeschichtlichen Essays  
»Als Poesie gut« und »Die Zeit der  
schweren Not«, die autobiogra-  
phischen Bände »Zwischenbilanz«  
und »Vierzig Jahre« sowie die  
Romane »Buridans Esel« und  
»Neue Herrlichkeit«.



**Stefan Berg / Günter de Bruyn**  
Landgang  
Ein Briefwechsel  
ca. 240 Seiten, gebunden  
ISBN 978-3-10-000156-6  
ca. € (D) 18,99 · € (A) 19,60  
Warengruppe 1117  
Auch als E-Book erhältlich  
Lieferbar ab 21. August 2014



DDR, 1982: Auch in Ostberlin, Leipzig und Dresden gibt es eine Jeans und Parka tragende Generation, die aufbegehrt. Zu ihr gehört der siebzehnjährige Schüler Stefan Berg, der dem bekannten Autor Günter de Bruyn einen Brief schreibt, in dem er ihm für einen mutigen Vortrag zur Friedensbewegung dankt. In der Folge entwickelt sich ein freundschaftlicher Briefwechsel, in dem es um Literatur und Politik, vor allem aber um ein zentrales Thema geht: das Leben des jungen Wehrpflichtigen Stefan Berg als sogenannter Bausoldat. Ein einzigartiges Dokument, das die Sehnsucht nach Freiheit – nur wenige Jahre vor dem Mauerfall – für heutige Leser spürbar und erlebbar macht.